

Treffs & Termine

WEISSENHORN

Multivisionsshow über den Jakobsweg

Eine Multivisionsshow über den Jakobsweg findet am Mittwoch, 9. September, um 19.30 Uhr in der Stadthalle in Weißhorn statt. Karten im Vorverkauf gibt es bei der Buchhandlung Schlegel, Telefon 07309/7636. Auch in Neu-Ulm im Edwin-Scharff-Haus ist die Show zu sehen. Der Termin dafür ist Freitag, 11. September, Beginn ebenfalls um 19.30 Uhr. Karten hierfür gibt es unter der Nummer 0731/6021597. (ewig)

ROGGENBURG

Fledermäuse beim Kloster beobachten

Unter Anleitung von Bernd Kurus-Nägele können am Sonntag, 30. August, rund um Roggenburg die Fledermäuse beobachtet werden. Los geht es um 20 Uhr, Treffpunkt ist der Forstpavillon beim Kloster. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Teilnehmer sollen eine Taschenlampe mitbringen. (ewig)

Exkursion zu Beeren und Wildfrüchten

Eine Exkursion zu heimischen Beeren und Wildfrüchten gibt es am Sonntag, 30. August. Von 9 bis 12 Uhr erklärt Wolfgang Decrusch, wie im Wald unterschieden werden kann, was essbar oder giftig ist. Treffpunkt ist der Forstpavillon beim Kloster Roggenburg. Interessierte können sich verbindlich anmelden unter 0176/51299168 oder BundNatNU@aol.com. (ewig)

So stimmt's

WEISSENHORN

Betrunkener Kletterer wurde ins Haus eingelassen

Der betrunkene 19-Jährige, der sich wie berichtet im Haus geirrt hatte, ist nicht in das Gebäude eingedrungen. Auf diese Feststellung legen Beobachter der Szene wert. Der junge Mann kletterte an einer Pergola hoch bis zu einem Fenster und wurde dann ins Haus eingelassen. Man habe verhindern wollen, dass der 19-Jährige abstürzt, hieß es vonseiten der Polizei. Der Mann hatte zwei Promille intus. (az)

Otts Kündigung: Streit könnte noch Monate dauern

Museumsleiter Ein langwieriges Verfahren stellt die Stadt Weißhorn vor Probleme

VON JENS CARSTEN

Weißhorn Nach der umstrittenen Kündigung von Museumsleiter Wolfgang Ott werden sich die beiden Parteien wohl vor Gericht wiedersehen. Darauf deutet momentan alles hin, sagte Bürgermeister Wolfgang Fendt. Eine außergerichtliche Einigung sei nicht in Sicht. Gleichwohl sei man von Seite der Stadt aus weiterhin geschäftsbereit. Einen Termin vor dem Neu-Ulmer Arbeitsgericht gibt es noch nicht. Vieles spricht dafür, dass sich der Streit noch eine Weile hinzieht – bis zu einer Entscheidung könnten mehrere Monate vergehen.

Wie berichtet, war Ott kürzlich nach 25 Jahren in Diensten der Stadtverwaltung entlassen worden. Der Hauptausschuss hatte der Kündigung hinter verschlossenen Türen zugestimmt. Im Hintergrund stehen Vorwürfe über angebliche Verfehlungen im Dienst. Jene wurden im Juli bei einem öffentlichen Güutetermin vor dem Arbeitsgericht vorgebracht. Unter anderem war zu hören, der Museumsleiter sei mit der Inventarisierung der Museumsammlung nicht vorangekommen. Zudem habe er die Unterschrift des Bürgermeisters eigenmächtig auf eine Einladung kopiert.

Die Verwaltung tritt als Beklagte auf, weil sich Ott, der seit längerer Zeit im Krankenstand weilt, juristisch gegen die Kündigung wehrt. Für jene gibt es aus Sicht seines Anwalts keine Grundlage. Kommentiert wurden die Vorwürfe bei dem Güutetermin im Juli nicht. Die Anschuldigungen seien ihm nicht bekannt, weil die Stadt sich weigere, diese mitzuteilen, sagte Otts Jurist.

Richter Hubert Angstenberger unternahm einen Schlichtungsversuch. Demnach sollte die Kündigung für gegenstandslos erklärt werden und das Arbeitsverhältnis regulär Ende Februar 2016 enden – zu diesem Zeitpunkt wäre Ott ohnehin in den Ruhestand gegangen.

Den Vergleichsvorschlag hat der Weißhorner Hauptausschuss abgelehnt. Jetzt muss die Stadt als Beklagte ihre Sicht des Falls darlegen, dafür hat sie noch etwa zwei Wochen Zeit. Dazu wird Ott dann Stellung nehmen, das Arbeitsgericht danach wohl einen Termin anberaumen. Bis zu diesem könnten drei bis vier Monate vergehen, sagte ein Sprecher gestern auf Anfrage. Womöglich müsse der Richter Dokumente von den Parteien nachfordern. Bei der Zivilverhandlung sei der Vorsitzende angehalten, zu einer außergerichtlichen Einigung zu finden. Sei ein Einvernehmen nicht in Sicht, gibt es ein Urteil. Die Sitzung könnte auch vertagt werden – etwa wenn wichtige Fragen offen seien und Zeugen geladen werden müssten. In diesem Fall vergingen weitere Wochen bis zum nächsten Treffen. Sobald es ein Urteil gibt, könnten die Beteiligten dagegen in Berufung gehen, so der Sprecher. Dann komme der Fall Ott vors Landesarbeitsgericht in München.

Kommt es zu einer Wiedereinstellung?

Falls die Parteien sich nicht einigen, dürfte ihnen also ein langwieriger Prozess bevorstehen. Das stellt die Stadt vor Probleme: Die vakante Stelle des Museumsleiters soll neu besetzt werden. Dies hält Bürgermeister Fendt jedoch für schwierig, solange der Streit andauert. Falls die Stadt einen Nachfolger für Ott einstelle und dann vom Gericht zu einer Wiedereinstellung verpflichtet werde, gebe es zwei Mitarbeiter für eine Position. Geht es nach Fendt, dann soll „eine Doppelbezahlung“ möglichst vermieden werden.

Künftig wird die Tätigkeit des Museumsleiters mit einem niedrigeren Gehalt vergütet, so Fendt. Grund dafür sei ein Gutachten des kommunalen Prüfungsverbands, wonach die Stelle neu bewertet wird. Die Stadt rechne trotzdem mit vielen Bewerbern, hieß es.



Schachteln volle Erinnerungen: Die Künstlerin Silvia Häfele verschickte Pappschachteln mit der Bitte, sie mit Geschichten über das Erben zu füllen. Was sie zurückbekam, ist ab 1. September in der Sparkasse Neue Mitte zu sehen. Fotos: Hospiz Ulm

Vom Erben und Sterben

Ausstellung Silvia Häfele behandelt in der Sparkasse Neue Mitte ein komplexes Thema facettenreich und zutiefst menschlich

VON DAGMAR HUB

Ulm Erben ist – auch – ein Thema der Neiddebatte. „Redet ihr noch miteinander, oder habt ihr schon geerbt?“, fragt man in Schwaben, wenn es um die Verwandten geht. Wer beim Erben nur ans Materielle denkt, vergisst, wie viel mehr der Mensch erbt: Sein Aussehen und seine Gesundheit gehen zu einem guten Teil auf ererbte Gene zurück. Eigenschaften kann man erben, Talente – und unheilbare Krankheiten wie Chorea Huntington. „Das hat er von mir geerbt“ hört mancher Sohn nicht gern, und dabei kann es um die schiefen Zähne ebenso gehen wie um seinen Witz.

Weil der Mensch sich nicht aussticht, was er erbt, startete die Balingen Künstlerin Silvia Häfele das Kunstprojekt „Erbschaftsangelegenheiten“: Sie verteilte über den Hospiz- und Palliativverband Baden-Württemberg 200 schwarze Pappschachteln mit der Einladung, sie mit Geschichten zu füllen. 63 der Schachteln kamen zurück: innere Auseinandersetzungen mit Verstorbenen und dem eigenen Sterben, teilweise mit Texten, teilweise ohne.

Sie erzählen von Menschen. Von der Frau, die sich ihren Traum von eigenen Islandpferden erfüllte und sich sorgt, was nach ihrem Tod mit den geliebten Tieren passieren wird. Gepresste Gänseblümchen berichten vom andauernden und oft belastenden Streben der Mutter, Bescheidenheit zu vermitteln – selbst in gebastelten Glückwunschkarten. Macht Freude, was der Mensch hinterlässt? Und warum hob die Groß-

Bei der Vernissage gibt es ein Theaterstück

mutter die zerrissene Silberkette im Schrank auf? Rätsel können mit ererbten Dingen verbunden sein, und wer je die Wohnung eines Verstorbenen räumt, weiß, welche schwierige Entscheidungen mit einer solchen Aktion verbunden sind. Ab 1. September ist Silvia Häfeles Kunstprojekt „Erbschaftsangelegenheiten“ im Forum der Sparkasse Neue Mitte zu sehen, auch wenn die festliche Vernissage erst am 5. September um 11 Uhr stattfinden wird. „Erbschaftsangelegenheiten“ lädt zum Nachdenken ein und dazu,

Frieden zu schließen mit all der Problematik, die Ererbtes auch bedeuten kann. Zu dieser Vernissage kommt die Künstlerin Silvia Häfele selbst; im Anschluss an ihre Einführung zeigen Christine Reitmeier und Liza Riemann das Theaterstück „Der Abschied“, in dem zwei Schwestern die Wohnung des verstorbenen Vaters räumen.

Zum Beiprogramm der Ausstellung, die bis zum 26. September laufen wird, gehören auch mehrere Vorträge. Am 19. September um 11 Uhr zieht im Studio der Sparkasse der Mediziner Frank Kressing einen Kulturvergleich zum materiellen und immateriellen Erben unter dem Motto „Was bleibt, wenn wir gehen?“. Am 26. September um 11 Uhr setzen sich der Notar Jörg Munzing und der Vorsitzende des Kuratoriums Ulmer Hospiz-Stiftung, Klaus Großpeter, mit der rechtlichen Situation des Vererbens und damit auseinander, dass es für keinen Menschen eine Pflicht gibt, zu vererben: Er kann sein Vermögen vor seinem Tod auch verschenken, zum Wohl der Gesellschaft in eine Stiftung einbringen – oder sogar einfach verjuxen.

Sie helfen den Schwächsten

Soziales Kinderdorf der Ingstetter Familie Dürr in Kenia wächst stetig

VON ARIANE ATTRODT

Roggenburg Dass die kleine Natalie noch lebt, grenzt an ein Wunder: Sie war etwa fünf Tage alt und hatte bereits über zwei Tage in einem Busch im kenianischen Küstenort Ukunda gelegen, bevor sie gefunden wurde. Sie hatte Wunden an Kopf und Gesicht, Würmgale zeichneten sich an ihrem Hals ab – bevor sie schließlich ausgesetzt wurde, hatte wohl jemand versucht, das Baby umzubringen.

Knapp zwei Wochen lang wurde Natalie im Krankenhaus versorgt, mittlerweile lebt sie im „Nice-View-Children's-Village“ – einem von der Ingstetter Familie Dürr gegründeten Kinderdorf.

Nachdem Gudrun Dürr bei einem Keniaurlaub die Armut vieler Menschen gesehen hatte, wollte sie direkt vor Ort helfen. Die Familie gründete 1997 den als gemeinnützig anerkannten Verein „Projekt Schwarz-Weiß“ und kaufte ein Grundstück im Süden Kenias. Mittlerweile hat die Familie dort zwei Schulgebäude mit Kindergarten, eine Farm zur Selbstversorgung, eine Schreinerei und ein Kinderdorf mit einem Buben- und einem Mädchenhaus errichtet.

Babys wie Natalie würden besonders oft in das Kinderheim gebracht, erklärt Marcel Dürr, der als ältester Sohn der Familie in Roggenburg die Stellung hält. „Wir sind da schon gut angesehen bei der Versorgung.“ Andere Kinderheime würden die

Aufnahme mancher Babys ablehnen, damit sie ins „Nice-View-Children's-Village“ kommen. Anfang Juli musste ein anderes Kinderheim schließen und stellte einen Kleinbus mit elf Kindern in Nice View ab. „Aber wir können nicht auf einmal zehn oder elf Kinder aufnehmen“, sagt Dürr. Glücklicherweise erklärten sich auch andere Heime bereit, zu helfen.

Seit fast einem Jahr gibt es auf dem Areal auch eine kleine Klinik. Allerdings sucht der Verein immer noch händeringend nach einem

Arzt. Dürr sagt: „Die Vorstellungsgespräche laufen, aber wir haben noch keinen gefunden.“

24-Stunden-Betrieb soll aufgenommen werden

Dabei sei das besonders wichtig – zumal so bald wie möglich ein 24-Stunden-Betrieb aufgenommen werden soll. „Längerfristig könnten wir in der Klinik so viel anbieten“, schwärmt Dürr. Aber das müsse auch finanziert werden. „Wir lehnen uns als kleiner Verein so schon ziemlich aus dem Fenster.“

Kontakt zum Projekt

- Infos zum Projekt „Schwarz-Weiß“ und zum Kinderdorf „Nice-View“ gibt es bei Marcel Dürr unter Telefon 07300/919009 oder 0172/8762666 oder im Internet unter www.kenia-hilfe.com; E-Mail: info@kenia-hilfe.com
- Spendenkonto 430 834 606, BLZ 730 500 00; Sparkasse Neu-Ulm. Informationen zu Patenschaften und Spenden gibt es auch im Internet unter www.kenia-hilfe.com
- Wenn jemand in Kenia vor Ort ist, besteht laut Marcel Dürr zudem die Möglichkeit, nach einer Terminabsprache vorbeizuschauen.
- Aufgrund der Gefahr von Terroranschlägen rät das Auswärtige Amt aktuell von Reisen in einige Regionen ab. Mehr dazu unter: www.auswaertiges-amt.de. (aat-)



Baby Natalie wird im Kinderdorf aufgenommen. Foto: Projekt „Schwarz-Weiß“

Theaterferien enden

Spielzeit Kasse hat ab Montag wieder geöffnet

Ulm Noch genießen die Mitarbeiter vor und hinter den Kulissen ihre Ferien – doch schon bald ist die entspannte Zeit am Theater Ulm vorbei. Bereits am Montag, 31. August, nimmt die Theaterkasse wieder die Arbeit auf, somit können sowohl Einzelkarten erworben als auch Abonnements gezeichnet werden.

Für die Zuschauer beginnt die Spielzeit 2015/16 allerdings erst ein paar Wochen später: Nachdem bei der Kulturnacht am Samstag, 19. September, wieder ein „Chaos-Labyrinth“ durch die Abteilungen des Hauses Lust auf kommende Inszenierungen machen soll, gibt es am

Donnerstag, 24. September, um 20 Uhr die erste (und bereits fast ausverkaufte) Premiere der Spielzeit: die Oper „Turandot“ von Giacomo Puccini.

Zwei Tage später – am Samstag, 26. September – endet auch für das Schauspielensemble endgültig die Sommerpause: Dann ist im Podium die Premiere von „Gift. Eine Ehegeschichte“. Erste Schauspiel-Produktion im Großen Haus ist dann „Im Namen von“, eine Tragödie von Intendant Andreas von Studnitz nach Voltaire und Goethe. Uraufführung ist am Donnerstag, 1. Oktober. (az)

Kultur kompakt

ULM

Führung zur Mittagszeit im Museum der Brotkultur

Einen Rundgang durch die Sonderausstellung „Vom Pathos des Gebens – Die Bilderwelt des Frans Francken“ bietet das Museum der Brotkultur im Salzstadel morgen, Mittwoch, um 12 Uhr an. Andrea Schmidt leitet die Führung. Das Museum der Brotkultur besitzt drei wichtige Werke Franckens. Sie zeigen biblische Motive, die allesamt vom Geben des Brotes handeln. Sie stehen im Zentrum der Ausstellung. (az)

• Anmeldung unter Telefon 0731/69955.